Maximilian I Essay, Research Paper

Maximilian I

1459-1519, heiliger r?mischer Kaiser und deutscher K?nig (1493-1519), Sohn und Nachfolger des heiligen r?mischen Kaisers Frederick III. Als Kaiser strebte er, starke imperiale F?hrung wiederhzuerstellen und dringend ben?tigte administrative Verbesserungen im in zunehmendem Ma?e dezentralisierten Reich zu er?ffnen. in der inl?ndischen und fremden Politik jedoch opferte er die Interessen von Deutschland als Ganzes des aggrandizement des Besitzes Hapsburg.

Expansion ?ber Krieg und Verbindung

Verbindung Maximilian (1477) zu Mary von Burgunder bezog ihn zum Schutze von ihrer Erbschaft — einschlie?lich Burgunders, der Provinzen Netherland und Luxemburgs — gegen die Designs des K?nigs Louis XI von Frankreich mit ein. Durch Tod Marys (1482), hatte Maximilian Franche-Comt?, die Grafschaft von Artois und die niedrigen L?nder gesichert, aber ihn erbrachte ein betr?chtliches Teil von franz?sischsprechendem Burgunder im Vertrag von Arras von 1483 (sehen Sie Arras, Vertrag von). In 1486 wurde er K?nig des Romans (, Kaiser-w?hlen Sie d.h.), gew?hlt und einen zunehmenden Anteil der imperialen Aufgaben bis Tod seines Vaters annahm.

Nachfolger Louis XI’s, Charles VIII, abgelehnt dem Vertrag; au?erdem anstatt, Tochter Margaret Maximilian von ?sterreich zu heiraten, erzwang er Anne von Bretagne in das Heiraten er (1491), abgesehen von ihrer Verbindung durch Proxy zu widowed Maximilian das vorhergehende Jahr. Erneuerte Kriegsf?hrung mit Frankreich wurde vor?bergehend durch den Vertrag von Senlis (1493) vereinbart, der im Allgemeinen den Status Quo beibehielt; aber die Frage Burgundian blieb eine Schl?sselausgabe in den Relationen Hapsburg mit der franz?sischen Krone.

Maximilian wurde verwickelt in den italienischen Kriegen , um den Rest der Erbschaft Burgundian wiederzugewinnen und auch Dominions Hapsburg zu erweitern und jede m?gliche Extension der franz?sischen Energie zu ?berpr?fen. Seine italienischen Kampagnen leisteten ihn sich auch eine Gelegenheit, Ludovico Sforza zu unterst?tzen, dessen Nichte er geheiratet hatte (1493) und das, gegen einen Dowry, er mit dem Herzogtum von Mailand investiert hatte (von Louis XII von Frankreich auch behauptet). Seine Miteinbeziehung in Italien f?hrte ihn, die Liga von Cambrai (sehen Sie Cambrai , Liga von),zu verbinden und sp?ter die heilige Liga. kosteten B?ndnisse ihm Geld, von dem er chronisch kurz war, und erzwungen ihm, um von der Familie Fugger schwer zu borgen. Au?erdem regte seine St?rung in Italien die Franzosen an, Druck auf den Schweizern anzuwenden, eine Kompetenzstreitigkeit mit imperialen Beh?rden in einen ge?ffneten Krieg (1499) zu drehen, der eine imperiale Niederlage ergab.

Trotz dieser Schwierigkeiten bildete Maximilian das Hapsburgs in eine leistungsf?hige Dynastie durch seine schlaue Verbindung Diplomatie. Von die Verbindung seines Sohns Philip ( sehen Sie Philip I der Oliven?lseife), zu Joanna, zum Heiress Ferdinand und Isabella, gab schlie?lich seinen Enkel, den zuk?nftigen heiligen r?mischen Kaiser Charles V, eins der gr??ten territorialen Erbschaft in der Geschichte. Die doppelte Verbindung Enkel Maximilian und granddaughter die Tochter und Sohn des K?nigs Uladislaus II von Ungarn (1516) versicherte schlie?lich Reihenfolge Hapsburg zu zu von der ungarischen und b?hmischen Thrones und zu zu von des ascendancy in zentralem Europa.

Imperiale Leitung

Der Umfang und die Verschiedenartigkeit der Gegenden Hapsburg waren eine Verbindlichkeit sowie einen Wert und bildeten den imperialen Namen die wesentliche Bindung von der Einheit. Zwischen am Anfang seines Reign versuchte Maximilian, die l?stige imperiale Leitung zu modernisieren, aber sein Verbesserungprogramm fiel Opfer nicht nur zu seinen dynastic Aspirationen aber auch auf die Konkurrenz die Prinzen und den Kaiser f?r entscheidende Energie. Maximilian wurde in 1500 erzwungen, an einem Rat von regency vor?bergehend zu haften (sehen Sie Reichsregiment), obgleich er schlie?lich von dieser Beschr?nkung Abstand nahm. Dennoch stellte die Di?t der Endlosschrauben (1495) einen Obersten Gerichtshof, um Debatten unter Prinzen zuzuerkennen her und r?misches Gesetz in dem Reich anzuwenden; erhob eine allgemeine Verm?genssteuer, um milit?rische Kosten zu bezahlen; und herausgegeben einem Verbot auf privater Kriegsf?hrung. Die begrenzten Verfassungsreformen pr?ften unzul?nglich, jedoch, mit zuk?nftigen Problemen, wenige fertig zu werden von allen mit der politischen, Sozial- und frommen Umw?lzung der Verbesserung.